

Zoff ums Geld prägt die Haushaltsdebatte

In Förkitztal entbrennt ein Streit über den Haushaltsplan. Besonders die Mittel für die Industriestraße und die Stiftung Judenbach sorgen für Diskussionen. Ein Kinderspielplatz bereitet Sorgen.

Von Martin Glienke

NEUHAUS-SCHIERSCHNITZ/MUPPERG. In der 16. Sitzung des Förkitztaler Gemeinderats stand vor allem eines im Mittelpunkt: das Geld. Bereits zu Beginn zeichnete sich ab, dass der Haushaltsplan und das Investitionsprogramm für die kommenden Jahre den Ton des Abends bestimmen würden. Zum Sitzungsbeginn waren 17 der 18 Ratsmitglieder anwesend, Almuth Beck (Linke) kam später hinzu.

Im Verwaltungshaushalt sind für das Haushaltsjahr 2026 Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 14.572.500 Euro festgehalten. Im Vermögenshaushalt stellt sich die Summe auf 1.959.200 Euro ein. „Ein ausgeglichener Haushalt“, wie Bürgermeisterin Silke Fischer (CDU) betonte. Wie sich dem 275-seitigen Dokument entnehmen lässt, wird der Gesamtbetrag der Kreditaufnahme aus dem Thüringer Investitionsprogramm 2026 bis 2029 für das Haushaltsjahr 2026 auf 900.000 Euro festgesetzt.

Zwischenfragen von der FDP

Zweiter Beigeordneter Peter Oberender (FDP) nutzte die Haushaltsdebatte für eine Reihe kritischer Nachfragen. Besonders die Kosten für die kommunale Wärmeplanung in Höhe von jährlich 36.300 Euro wollte er genauer aufgeschlüsselt wissen. Bürgermeisterin Fischer stellte klar, dass es sich dabei im Wesentlichen um Personalkosten handele. Die Gemeinde Förkitztal sei momentan ge-

setzlich verpflichtet, diese Leistung selbst zu erbringen. Auch die Planung der Verbindungsstraße Industrie-Süd sah Oberender unzureichend berücksichtigt. Die vorgesehenen 5000 Euro seien aus seiner Sicht deutlich zu niedrig; er plädierte für eine Aufstockung auf 20.000 Euro. Zudem hinterfragte er die im Investitionsplan angesetzten 15.000 Euro für die Stiftung Judenbach. „Andere gemeindeeigene Gebäude haben einen dringenderen Sanierungsbedarf“, sagt er.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Kritik betraf den Stellenplan der Gemeindeverwaltung. Angesichts nicht vollständig besetzter Stellen und hoher Investitionen in die digitale Verwaltung regte Oberender einen Stellenabbau an. Von den für 2025 eingeplanten 52,5 Stellen sind im Sommer lediglich rund 46 besetzt gewesen; im laufenden Jahr sind 50 Vollzeitstellen vorgesehen. Daraus lasse sich, so Oberender, ein Einsparpotenzial ableiten.

Bürgermeisterin Fischer wies diese Forderungen zurück. Alle angesprochenen Punkte seien bereits in den Ausschuss- und Fraktionsitzungen im Januar ausführlich beraten worden. Die für die Verbindungsstraße Industrie-Süd veranschlagten 5.000 Euro seien für die Büro- und Vorplanung im laufenden Jahr ausreichend. Sollten darüber hinaus Kosten entstehen, würden diese nachgereicht. Das teilte auch das Bauamt unter der Leitung von Steffi Standke mit.

Zur Stiftung Judenbach erklärte Fischer, dass dort ein Austausch des Bodenbelags ge-



Peter Oberender. Foto: chz



Neuhaus-Schierschnitz darf sich über ein neues Feuerwehrauto freuen.

Foto: Archiv/chz

plant sei. Auf dem Kinderspielbereich seien Schadstoffe in der Luft festgestellt worden, die auch geruchlich wahrnehmbar seien. „Vermutlich düstet Kleber aus“ spekuliert Fischer. Eine Überprüfung durch das Landratsamt sei für Mitte März vorgesehen, zudem bestehe grundsätzlich die Möglichkeit von Fördermitteln. Auch einen Stellenabbau lehnte Fischer klar ab. „Sinkende Einwohnerzahlen bedeuteten nicht automatisch weniger Verwaltungsarbeit“, betonte sie.

Oberenders Antrag, zusätzliche 15.000 Euro aus Rücklagen der Gewerbesteuer für die Planung der Verbindungsstraße Industrie-Süd bereitzustellen, fand im Gemeinderat keine Mehrheit. Lediglich er selbst stimmte dafür. Der Haushaltsplan wurde schließlich mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen beschlossen. Dieser tritt rückwirken zum 1. Januar des laufenden Jahres in Kraft. CDU-Fraktionsvorsitzender Sven Rosenbauer sprach sich entschieden gegen Oberenders Vorstoß aus. Man könne notwendige Entscheidungen nicht „mit der Brechstange“ erzwingen und dabei auf wertvolle Rücklagen zurückgreifen.

Wo in Förkitztal investiert wird

Deutlich weniger Diskussionsbedarf gab es beim Finanz- und Investitionsplan für die Jahre 2025 bis 2029. Die größte Einzelinvestition ist die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeugs für die Freiwillige Feuerwehr Neuhaus-Schierschnitz mit Kosten von über 600.000 Euro. Auf eine Zwischenfrage Oberenders zur Unterbringung des Fahrzeugs verwies Bürgermeisterin Fischer auf einen späteren Zeitpunkt. Weitere Investitionen betreffen mehrere Kinderta-

gesstätten: In der Kita „Piffikus“ in Förkitz sind bis 2027 Baumaßnahmen in Höhe von 97.000 Euro vorgesehen, in der Kita „Schnatterschnabel“ in Heubisch 10.500 Euro. In der Kita „Zum kleinen Glück“ in Judenbach sollen in den Jahren 2027 und 2028 insgesamt 630.000 Euro investiert werden.

Ein weiteres größeres Projekt ist die Rohgrabenbrücke im Ortsteil Heubisch. Für das Jahr 2027 sind hierfür 505.000 Euro eingeplant, wobei die Gemeinde mit Fördermitteln in Höhe von 418.000 Euro rechnet. Der Investitionsplan wurde schlussendlich einstimmig beschlossen.

Verkehrsführung sorgt für Unmut

Unter dem Punkt Anfragen und Mitteilungen wurde erneut Kritik an mehreren Straßensperrungen laut. Besonders die Sperrung am Ortsausgang Heubisch in Richtung Mupperg sorgte für Unmut. Oberender bemängelte, dass Hinweisschilder zu spät aufgestellt worden seien und sich die Verkehrssituation dadurch weiter verschärft habe.

Bürgermeisterin Fischer verwies in diesem Zusammenhang auf Probleme durch ortsunkundige Fahrer und den Schwerlastverkehr. Erfahrungen aus der Sperrung in Schwärzdorf hätten gezeigt, wie stark Lkw die Straßenbeläge beschädigten. Die Kosten für notwendige Sanierungen müsse die Gemeinde letztlich selbst tragen.

Mit Blick auf die anstehenden Bauarbeiten am Bahnübergang und dem angrenzenden Kreuzungsbereich im März in Hüttensteinach äußerte Fischer Sorge über zusätzliche Belastungen. Dabei wird die Judenbacher Straße voll gesperrt. Um den Verkehr zu entlasten, wurden erste Ideen diskutiert, etwa Bauarbeiten ausschließlich an den Wochenenden – nach dem Vorbild des Bahnübergangs in Köppelsdorf. In den kommenden Wochen sollen hierzu weitere Gespräche geführt werden.



Silke Fischer. Foto: chz



Sven Rosenbauer. Foto: chz



In verschiedenen Kitas in der Gemeinde wird in den nächsten Jahren investiert. Foto: Archiv/chz